

Bochholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rheede, Dingden, Viedern und Werth

48. Jahrgang

Montag, den 4. August 1919

Nummer 184

Die Vorgeschichte des Waffenstillstandes.

Die Reichsregierung hat in Weimar bekannt gegeben, daß eine Veröffentlichung der Aktenstücke über die Vorgeschichte des Waffenstillstandes demnächst erfolgen solle. Die Herausgabe dieses deutschen Weisbuches ist jetzt geschehen und an Hand von Aktenstücken, die sich auf die Zeit vom 14. August 1918 bis zum 11. November beziehen, wird dokumentarisch bewiesen, was zum Zusammenbruch führte. Es war nicht die Revolution, wie die Konservativen und ihr Anhang immer wieder aller Welt glauben machen wollten. Mit dieser Legendenbildung räumt das deutsche Weisbuch gründlich auf, indem es beweist, daß lange vor der Revolution von der Obersten Heeresleitung der Gedanke an den Sieg aufgegeben worden war, und daß die Oberste Heeresleitung infolge der Wucht der Verhältnisse eine Wandlung durchmachte, die schließlich darüber keinen Zweifel mehr ließ, daß wir in diesem Kriege militärisch besiegt seien. Bereits am 14. August, wenige Tage nach dem verhängnisvollen Angriffserfolg bei Reims kam die Oberste Heeresleitung zu dem Schluß, daß der Feind trotz der gewaltigen Leistungen der Heere nicht mehr durch einen Sieg zum Frieden genötigt werden könne. Der Entschluß des Kaisers lautete am 14. Aug. dahingehend, daß auf den geeigneten Zeitpunkt geschichtet werden müsse, wo wir uns mit den Feinden zu verständigen hätten. Am 10. September bereits hatte die militärische Lage eine derartige Verschärfung erfahren, daß Hindenburg ohne Aufschub mit der Vermittlung einer neutralen Macht zur Herbeiführung einer Aussprache einverstanden war. Ende September verschärfte sich die Lage durch den Abfall Bulgariens um ein Bedeutendes. Max von Baden wurde mit der Regierungsbildung betraut und in diesen Tagen erklärte die Oberste Heeresleitung, keine 48 Stunden mehr warten zu können, das Friedensangebot müsse heraus. Max von Baden weigerte sich, weil er keine politische Situation nicht verschlechtert wollte. Die militärischen Ereignisse waren stärker. In der Nacht vom 3. zum 4. Oktober ging die Note an Wilson ab. Wilsons zwei Antworten kamen, die zweite brachte bekanntlich die scharfen Bedingungen. Nach der Bekanntgabe dieser Bedingungen versuchte die Oberste Heeresleitung, die Verantwortlichkeit zu verschieben, sie war in ihren Äußerungen ungewiß und unsicher, aber nun half nichts mehr. Der begonnene Weg mußte zu Ende geführt werden, und im Endstadium der Verhältnisse bestand auch keine Differenz über die schweren Bedingungen mehr. Am 10. November funkte Hindenburg die Punkte, in denen eine Erleichterung versucht werden müsse. Das Telegramm schloß aber mit den Worten: Gelingt eine Durchschiebung der Punkte nicht, so ist trotzdem abzuschließen. Am 11. November wurde der Waffenstillstand abgeschlossen. Damit schließen die Akten.

Bayern und das Reich.

München, 1. August. In dem deutschen Weisbuch über die Vorgeschichte des Waffenstillstandes sind Telegramme des damaligen preußischen Gesandten in München von Treutler und des deutschen Gesandten in Bern, v. Roman, erwähnt, in denen an mehreren Stellen von der Stellungnahme der damaligen bayerischen Regierung zur Frage der Abdankung des Kaisers die Rede ist. Die Schriftleitung der Münchner Neuesten Nachrichten ist wegen dieser Angelegenheit mit dem Vertreter der damaligen bayerischen Regierung, dem Ministerpräsidenten von Dandl in Verbindung getreten. Sie ist ermächtigt, festzustellen, 1. die Stellungnahme der allierten bayerischen Regierung zur Frage der Abdankung des Kaisers ist in dem Bericht des preußischen Gesandten von Treutler vom 26. 10. 18 richtig wiedergegeben. Nicht zutreffend ist die nach dem Bericht des deutschen Gesandten in Bern vom 3. 11. 18 an die Entente gelangte Nachricht, Bayern habe im Rundrat die Ab-

dankung des Kaisers vergeblich gefordert. Es bestehen in Bayern an maßgebender Stelle der Eindruck, daß der Kaiser den Plan verfolgte bei der ersten Gelegenheit die neue deutsche Regierung zu stürzen. Die damalige bayerische Regierung hat vielmehr den Standpunkt eingenommen und bei maßgebenden Besprechungen zur Geltung gebracht, daß der Kaiser durch verantwortliche Persönlichkeiten über den Stand der Dinge mit aller Offenheit aufzuklären sei, und daß sie mit einem freiwilligen Rücktritt des Kaisers einverstanden wäre. Der deutsche Gesandte in Bern hat seinen Bericht vom 3. 11. 18, die Behauptung, daß Bayern von einem Abgesandten der Entente zu verstehen gegeben wurde, sich von der Reichspolitik unter Umständen loszulassen, selbst als abenteuerlich bezeichnet. Tatsächlich entbehren solche Gerüchte jeder Grundlage. Der bayerischen Regierung war allerdings seiner Zeit zur Kenntnis gekommen, daß in der Schweiz Nachrichten der bezeichneten Art umliefen. Deshalb wurde damals der bayerische Gesandte in Bern nach München berufen. Von ihm erfuhr man, daß die Gerüchte auf Redereien unverantwortlicher Persönlichkeiten zurückzuführen seien. Die bayerische Regierung hat derartige, die Einheit und den Bestand des Reiches gefährdende Bestrebungen stets aufs Schärfste verurteilt und ihre direkte oder indirekte Förderung entschieden abgelehnt. Der Gesandte erhielt Weisung, diesen Standpunkt der Regierung gegenüber umlaufenden Gerüchten zu vertreten. Wenn die Entente gleichwohl mit den bayerischen Sonderbestrebungen ernstlich gerechnet haben sollte, so hat ihr jedenfalls die Haltung der damaligen bayerischen Regierung hierzu keine Berechtigung gegeben.

Die Entente und die besetzten Gebiete.

Berlin, 1. Aug. Die Antwort der Entente auf die am 11. und 12. Juli in Versailles von der deutschen Kommission für das Rheinlandsabkommen gestellten Forderungen wegen der Durchführung des Abkommens über die militärische Besetzung der rheinischen Gebiete trägt in einer Reihe von wesentlichen Punkten dem deutschen Standpunkt Rechnung und ist im allgemeinen in einem, von verständlichem Geiste getragenen Tone gehalten.

Die Antwort beginnt mit der Versicherung, daß die alliierten Regierungen immer die Absicht hatten, die Besetzung so wenig drückend wie möglich für die Bevölkerung des linksrheinischen Gebietes zu gestalten, vorausgesetzt, daß Deutschland die Bedingungen des Friedensvertrages genau erfüllt. Unter dem Vorbehalt, daß die Entente die Besetzung des linksrheinischen Gebietes mit der Befreiung des Reiches zu verbinden, die die Sicherheit der alliierten Kräfte gewährleisten, soll die bestehende und künftige Gesetzgebung des deutschen Reiches und der Bundesstaaten in dem besetzten Gebiet keiner Beschränkung unterliegen. Unter diesem Vorbehalt wird ferner anerkannt, daß die Bevölkerung die freie Ausübung ihrer persönlichen und staatsbürgerlichen Rechte genießt, religiöse Freiheit, Freiheit der Presse, der Wahlen und Versammlung und freie politische, rechtliche, administrative und wirtschaftliche Beziehungen mit dem besetzten Deutschland. Ebenso wird die Verkehrsfreiheit zwischen dem besetzten und unbesetzten Deutschland gewährleistet. Wertvoll ist das Zugeständnis, daß der bevorrechtete Gerichtsstand, den die An- und Zugehörigen der alliierten Truppen genießen, nicht an deutsche Staatsbürger erteilt werden darf. Das Abkommen sah anfangs vor, daß die alliierten Militärpersonen oder die durch die militärischen Befehlshaber beglaubigten Personen ausschließlich der militärischen Gerichtsbarkeit der alliierten Mächte unterworfen werden sollten. Auch hinsichtlich des Zivilrechts. Jetzt ist zugelassen wor-

den, daß bei Privatverträgen die deutschen Gerichte anzurufen sind. Das Abkommen verlangte rigoros, daß jeder der sich gegen Personen oder Eigentum der Entente trüffte verdingt, der militärischen Gerichtsbarkeit ausgeliefert werden sollte. Jetzt ist diese Bestimmung dahin formuliert, daß den alliierten und assoziierten Behörden die Schuldigen ausgeliefert werden, selbst wenn sie sich auf nichtbesetztem Gebiet befinden. — Die Antwort geht dann auf die Verwaltung des besetzten Gebietes ein und spricht davon, daß die Absicht besteht, die politischen und verwaltungsmäßige Einteilung nicht abzuändern, und daß die Zivilverwaltung auch die Verwaltung der Finanzen umfaßt, daß also die Einkünfte des Reiches und der Bundesstaaten in den besetzten Gebieten vereinnahmt, und von den zuständigen deutschen Behörden verwaltet werden sollen. Bei der Abberufung von Beamten soll die Entente-Kommission sich mit dem deutschen Reichskommissar in Verbindung setzen. Abgesehen von dringenden Fällen soll die Abberufung durch den Reichskommissar und die zuständigen deutschen Stellen erfolgen. Bei der Unterbringung von Truppen und Dienststellen soll der herrschenden Wohnungsnot im besetzten Gebiet im persönlichen Geiste Rechnung getragen werden. Steuerbefreiungen kommen nicht bei privaten Geschäften oder Handlungen von Angehörigen der alliierten Streitkräfte in Frage. Privilegien und Zollbefreiungen, die den Besatzungstruppen und ihrem Zivilpersonal und Militärpersonal eingeräumt sind, sollen kontrolliert werden. — Die Freiheit des Verkehrs durch Briefe, Telegramme oder Fernsprecher wird zwischen dem besetzten und nichtbesetzten Gebiet wiederhergestellt werden unter dem allgemeinen Vorbehalt der Folgen eines Belagerungszustandes. Grundsätzlich liegt es in der Pflicht der verschiedenen von militärischen Stellen der Besatzung während des Waffenstillstandes erlassenen Verordnungen aufzuheben. Jede Einmischung in die innere Organisation Deutschlands wird abgelehnt. Agenten, die bisher beauftragt sind, die deutschen Behörden zu beaufichtigen, wird es nach dem Inkrafttreten des Friedensvertrages nicht mehr geben. Der öffentliche Unterricht bleibt ein Bestandteil der deutschen Zivilverwaltung. Es heißt ausdrücklich, daß die deutsche Regierung nicht zu befürchten hat, daß fremdsprachlicher Unterricht auf Abordnung der Besatzungsbehörden eingeführt wird. Was die Beiträgen anbelangt, so spricht die Antwort davon, Vorschläge entgegen zu nehmen, und dann ein Reglement im Geiste der Verständlichkeit herauszugeben. — Von zuständiger Stelle wird hierzu bemerkt: Die Antwort der Entente hält das deutschseits unterzeichnet und ratifiziert Abkommen aufrecht, will aber in seiner Handhabung Zugeständnisse und Erleichterungen zu gestatten. Der in der Antwort mehrfach zum Ausdruck gebrachte Geist der Verständlichkeit soll gern anerkannt werden. Im übrigen aber wollen wir nach den bitteren Erfahrungen der Waffenstillstandszeit abwarten, ob dieser Geist auf allen nachgeordneten Kommandostellen erstehen wird. Härten bleiben noch überreich genug. Die 15 Jahre der Besetzung ertragen zu müssen, wird für die Bevölkerung der besetzten Gebiete eine schwere Prüfung sein. Wenn der verständliche Geist, den die Entente der Bevölkerung des linksrheinischen Gebietes zuweist, erträgliche Wirklichkeit wird, wird sie sich zu einer Milderung bereit erklären müssen. Diese angutreffen, ist Aufgabe der in den nächsten Tagen beginnenden weiteren Verhandlung.

Die Vorfälle bei Abreise der deutschen Delegation in Versailles.

Paris, 1. August. Der beratende Ausschuss des zweiten Schiedsgerichts, welches mit der Unteruchung über die Vorfälle, die bei der Abreise der deutschen Delegation sich ereigneten, betraut ist, beendete seine Unteruchung und beantragte die Unteruchung niederzuschlagen. Man stellte fest, daß die Deutschen, indem sie lärmende Griffe wechselten, Schreie ausbrachten und der Menge Grimaßen schnitten, dadurch Proteste

herausforderten. Man stellte nicht fest, daß die Menge Steine warf.

Zusatz des W.B.: Diese Savasmedung steht in sonderbarem Widerspruch zu der Tatsache, daß Clemenceau in der bereits bekannten Note der deutschen Regierung sein Bedauern über das den Gesetzen der Gastfreundschaft in so ärgerlicher Weise zuwiderlaufende Geschehnis aussprach. Ein Augenzeuge des Vorfalles bestätigt, daß es den Mitgliedern der Kommission in keiner Weise eingefallen ist, das französische Publikum durch Schreie, Grimaßen usw. zu reizen. Sehr sonderbar wirkt die Behauptung, daß nicht festgestellt sei, daß die Menge Steine warf. Frau Dornblüth, die noch an einer Kopfverletzung im Krankenhaus daniederliegt, kann das Gegenteil bestätigen. Auch andere Mitglieder der Delegation wurden, wenn auch leichter, durch Steine verwundet. Das feindliche Verhalten des französischen Publikums beschränkte sich nicht auf den Augenblick, als die Deutschen das Hotel verließen, sondern setzte sich den ganzen ziemlich langen Weg fort, den die Delegation zum Bahnhof zurücklegen hatte.

Erzlieferungen.

Paris, 1. Aug. Heute fand eine Besprechung zwischen den deutschen Bevollmächtigten für die Ausführung der wirtschaftlichen Bestimmungen des Friedensvertrages und den deutschen Sachverständigen einerseits sowie den französischen Sachverständigen andererseits über die Frage der Lieferung von Minetten und Erzen aus Lothringen und Frankreich nach Deutschland statt. Die Frage der künftigen Lieferung von Minetten wird von der möglichen Steigerung unserer Kohlenförderung abhängig sein. Gelingt es, unsere Kohlenförderung auf einen höheren Stand zu bringen, so dürfte nach Auffassung der deutschen Bevollmächtigten damit zu rechnen sein, daß eine Unterbrechung in der Minettelieferung nicht eintritt und sich eine Verständigung mit Frankreich bezüglich der Lieferung von Minetten für eine weitere Zukunft erzielen läßt.

Die Ablieferung der Milch.

Paris, 31. Juli. Heute fand die erste Besprechung zwischen den deutschen und französischen Sachverständigen über die Abgabe von Tieren nach Anlage vier zu Artikel 236 des Friedensvertrages statt. Von den deutschen Kommissaren wurde zur Frage der Lieferung der Milch ausgeführt, daß es nicht die Absicht der Entente sein könnte, auch nach dem Kriege die deutschen Kinder durch die Entziehung von Milch zu schwächen. Es wurde darauf hingewiesen, daß sich auch bei der Entente selbst gegen die Lieferung von Milchföhen Bedenken erhoben, wie insbesondere aus der Rede Lord Roberts hervorgeht. Die deutschen Delegierten erklärten, sie vertrauten fest darauf, daß die Entente Deutschland die Lieferungen von Milchföhen aus deutschen Beständen erlassen werde. Sie würden sich dieser Lieferung nur fügen, wenn sie von der Entente tatsächlich dazu gezwungen werden sollten. Der Vertreter der Entente behielt sich die Antwort auf diese Erklärung vor. In der Frage der Lieferung von Tieren sind eine große Anzahl technischer Einzelheiten zu besprechen. Hierfür ist eine Sitzung für den 2. August vereinbart.

Die Auflösung des französischen Hauptquartiers.

Bern, 30. Juli. Wie „Nouvelles de Lyon“ meldet, wird das französische Große Hauptquartier nicht am 4. August, sondern an dem Tage, an welchem die Einstellung der Feindseligkeiten durch Dekret festgestellt wird, aufgelöst werden. General Betain wird an diesem Tage zum Generalstabschef ernannt und der Oberste Kriegsrat, wie er vor dem Kriege bestand, wieder eingesetzt werden. Zu gleicher Zeit wird auch die Armee des General Gerard mit dem Hauptquartier Speyer und die elässische Armee Courant aufgelöst werden.

ist des Arbeiters, änders zur Ent- e seines Gesicht- orkenntnis. Wi- ben, zu ihm muß en. Muttergütig ung unter andern gen der Rhein- gegründet vom Volkswortlesun- anders in Anbe- und Vortrag- durchweg nur te Vereine mit geistig regsam- , Jugendvereine lichen Preise der re empfiehlt des- kverein in dem dringliche Auf- in allen Volks- t, die von unten

Sammlung.

utsche Nationalso- g für einige Tage leidet stark unter nur sehr schwach eine Unruhe. Den- gung auf eine egefangenen all- Auskunft, die die t sehr erfreulich.

mus wenig oder en, obgleich die ie Mei in dem en, obgleich die ie Mei in dem en, obgleich die ie Mei in dem

en, obgleich die ie Mei in dem en, obgleich die ie Mei in dem en, obgleich die ie Mei in dem

en, obgleich die ie Mei in dem en, obgleich die ie Mei in dem en, obgleich die ie Mei in dem

en, obgleich die ie Mei in dem en, obgleich die ie Mei in dem en, obgleich die ie Mei in dem

Trotz aller Bemühungen ist es bis heute nicht gelungen, die Heimkehr unserer Kriegsgefangenen so schnell wie möglich zu erreichen. Es versteht sich von selbst, daß die Reichsregierung nichts unversucht lassen wird, um so bald wie möglich dieses Ziel zu erreichen. Erfreulich ist es, daß es dank den Bemühungen der Schweiz gelungen ist, wenigstens die dort internierten deutschen Offiziere und Mannschaften in die Heimat zurückzuführen zu lassen. Die Heimkehr wird in der ersten Hälfte des Augusts erfolgen.

Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildet eine Interpellation der Deutschnationalen über die Beamtenfragen. Mit den Interpellanten sind sich allen Parteien auch die Reichsregierung einig in der Anerkennung der treuen Pflichterfüllung durch die Beamten und einig ist sich das Haus mit der Regierung auch darin, daß zum Schutz des Beamtenstandes ein neues Beamtenrecht geschaffen und zu seiner Rettung aus der wirtschaftlichen Not eine Besoldungsreform in die Wege geleitet werden muß. Dieses alles erkennt der Reichsminister Dr. Brüning an. Leider ist jedoch eine Neuordnung der Besoldung zur Zeit nicht möglich, weil erst Klarheit geschaffen werden muß über den Beamtenstand mit dem wir in Zukunft zu rechnen haben und vor allen Dingen auch über die finanzielle Leistungsfähigkeit des Reiches und der Einzelstaaten.

Der Redner des Zentrums, der Abg. Alletotte, weist mit Recht darauf hin, daß das Zentrum von jeher für die Wünsche und Forderungen der Beamten eingetreten ist und er gibt die bestimmte Zusicherung, daß das Zentrum dies auch in aller Zukunft tun wird. Die Beamten dürfen mit Befriedigung auf den heutigen Tag zurückblicken, da sich alle Parteien mit der Regierung einig sind, daß für die Beamten etwas geschehen muß, sowohl in wirtschaftlicher als auch in politischer Beziehung und es kann schon heute als feststehend bezeichnet werden, daß für die deutsche Beamenschaft, die auch in schwerster Zeit ihre Pflicht treu erfüllt hat, nunmehr eine Zeit angebrochen ist, die ihr nicht nur bessere Lebensbedingungen, sondern auch eine von allen Bindungen der alten Zeit freie Befähigung sichert.

H. Weimar, 1. Aug. Der Abgeordnete Kohn (Ztr.), der auch Mitglied der Deutschen Nationalversammlung ist, hat, wie wir hören, zugunsten des Vorstehenden des Preussisch-Heussischen Lokomotivführerverbandes, Geheimrat Behren (Köln), sein Mandat in der Preussischen Landesversammlung niedergelegt.

Streik und Bolschewismus.

Abbrechen des Streiks.

W.B. Duisburg, 2. Aug. In einer heute abend abgehaltenen Versammlung der streikenden Hafenarbeiter wurde mit großer Stimmenmehrheit der sofortige Abbruch des zur Erzwingung der Freilassung der politischen Gefangenen in Werl in Szene gesetzten Streiks beschlossen. Dagegen beharren die Arbeiter der Seehe Diegarde noch im Streik.

Medikamentenheiber

Berlin, 2. Aug. Der Militärüberwachungsstelle in Stettin ist es gelungen, eine große Anzahl von Personen zu verhaften, die gestohlene Medikamente, medizinische Heilmittel und Apparate im Gesamtwert von über 200 000 Mark zu verschleichen suchten. Es sind etwa 12 Personen an diesen Schleichungen beteiligt, darunter ein ehemaliger Leutnant, der mit der Leitung der Versorgungsabteilung des Altdammer Sanitätsamtes betraut war. Gestohlen wurden u. a. größere Mengen Chlorsäure, Opium, außerdem Salvarsan im Werte von 50 000 M.

Streik der Londoner Polizei.

W.B. Rotterdam, 1. Aug. Daily-News meldet: In den frühen Morgenstunden hatte eine ansehnliche Zahl von Polizeibeamten in London die Arbeit eingestellt. Die Mitglieder des Polizeiverbandes erklären, daß die organisierte Arbeiterbewegung einstimmt hinter ihnen stehe. Das Blatt schreibt, daß der Streik ernste Folgen haben könne. Es heißt, daß die Elektrizitätsarbeiter gedroht haben, den Strom für die Londoner Beleuchtung abzuschneiden, um die Polizei zu unterstützen und daß auch die Lokomotivführer mit radikalen Maßregeln drohen. Die Times schreiben, daß der Vorstoß des Verbandes und diejenigen, die mit ihm in den Ausstand getreten, heute ohne Pension entlassen werden würden. Der sozialdemokratische Daily Herald berichtet, daß heute bereits 65 000 Polizeibeamtente die Arbeit eingestellt hätten.

Der Bolschewismus in Portugal.

Berlin, 2. Aug. In Portugal wurde der Bahnhof von Campolide nach einer Lissaboner Meldung mit Gewehrfeuer angegriffen, das von den Truppen erwidert wurde. Es gab Verluste. Die portugiesische Regierung traf Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung.

Der Sturz der Bolschewiki in Ungarn.

W.B. Wien, 2. Aug. (Drahtber.) Die Regierung von Bela Kun in Budapest ist gestürzt worden. Im Auftrage des neuen Ministeriums ist der Präsident der Budapest Arbeiter- und Soldatenräte Weltner in Wien eingetroffen. Er begab sich sofort zu den Vertretern der Entente-Missionen, um Verhandlungen mit der Entente einzuleiten.

Streik in Algier.

W.B. Bern, 2. August. (Drahtber.) In Algier sind sämtliche Eisenbahner wegen Nichterfüllung der Lohnforderungen in den Streik getreten, welcher der Regierung unlegen kommt, weil die neue Eisenbahnlinie nicht mehr zu betreiben ist.

Ein Wort in erster Stunde an das deutsche Landvolk!

Hungerjahre liegen hinter uns. Tausenden armer Kinder, schwacher Frauen, vorzeitig gealterter Männer hat die Unterernährung ein frühes Grab gegraben.

Die Hoffnung auf eine bessere Zukunft, die in einer ausreichenden Volksernährung ruht, winkt draußen auf den reisenden Fluren. Die Ernte steht bevor. Tausende fleißige Hände sollten sich in voller Eintracht regen, den reichen Segen zu bergen.

Es scheint aber, daß unser armes, hungerndes Volk in der Erwartung einer besseren Versorgung getäuscht werden sollte.

Landarbeiter-Streit? Generalstreik zur Erntezeit?

Ein fürchterliches Wort für den, der es verstehen will!

Deutsches Landvolk! Deutscher Bauer und Landarbeiter!

Wollt ihr das Wort unserer Feinde, Deutschlands Untergang, fortsetzen u. vollenden?

Deutsches Landvolk! Denkst du denn nicht an das Elend, das ein derartiger Streit für Stadt und Land zur Folge haben müßte?

Wollt du die Schuld daran tragen, wenn die inneren Wirren, die naturgemäß aus einem solchen Streit entstehen müssen, letzten Endes unser armes deutsches Volk zum entschlossenen Frevel des Bürgerkrieges führen müssen?

Deutsches Landvolk! Wollt du durch diesen frevelhaften Streik das tägliche Brot noch verteuern? Je länger das Stücklein Brot ist, desto teurer muß es naturgemäß werden.

Bauer! Arbeiter! Bedenkt, daß Hunger nicht nur Unzufriedenheit bringt, nicht nur Diebe zeugt, sondern auch zur Verzweiflung treibt. Verzweiflung greift aber nur zu leicht zur Waffe und diese Waffe wird zu allererst das Landvolk selbst treffen.

Deutscher Arbeiter, deutscher Bauer, wollt ihr solche Folgen verantworten? Wollt ihr wirklich, daß eure Arbeit auf den Fluren umsonst getan sei, daß das, was ihr im Schweiße eures Angesichts gesät und gepflanzt, jetzt zur Erntezeit durch eure Schuld dem Verderben anheimfällt?

Wollt ihr euch selbst durch einen solchen Streik den Qualen des Hungers überantworten? Wollt ihr überlebensweise und ohne Erbarmen arme Kinder und Mütter den Qualen eines langsamen, fürchterlichen Hungertodes preisgeben?

Nein, wir glauben nicht daran, daß das bisher in Eintracht miteinander schaffende Landvolk sich durch eine verderbliche Aufreizung dahin bringen läßt, des Geldes wegen

nach dazu unter freventlichem Bruch der abgeschlossenen Tarifverträge zu dem verwerflichen aller Mittel zu greifen, zum Landarbeiter-Streit!

Dem Landarbeiter soll und muß sein Recht werden. Wo er sich beeinträchtigt fühlt, soll er in Ruhe und Besonnenheit den Schlichtungsausschuss anrufen, aber niemals denen Gehör geben, die ihn zum fürchterlichsten Verbrechen an dem Volke, zum Streik zur Erntezeit verleiten wollen. Ruhe und Ordnung müssen auf dem Lande erhalten bleiben, wenn die Ernte eingebracht werden soll.

Du braver Landarbeiter, denk' auch daran, daß jede Lohnerhöhung über ein gesundes Maß hinaus dein eigenes Brot verteuert. Du warst bis jetzt besonnen. Überlege darum in aller Ruhe, wohin du durch deinen Versuch geführt werden sollst.

Zum Schluß sollst du zu nichts anderem mitwirken, als zur Lösung aller Bande der Ordnung. Das wollen deine Aufseher!

Wir wissen, daß ihr diesen Weg nicht gehen wollt, darum fort auch nur mit jedem Gedanken an einen Generalstreik!

Deutsches Landvolk! Bauern und Arbeiter! Wir bitten euch: Schafft und arbeitet gemeinsam in Ruhe für unser armes, darbenendes Volk!

Der Reichsbauern- und Landarbeiterrat Berlin SW. 11, Dessauer Straße 15.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 4. August 1919.

m. Der Portiuncula-Abzug konnte am gestrigen Sonntag in den hiesigen Kirchen gewonnen werden, eine Gelegenheit, die besonders auch von der Männerwelt ausgiebig benutzt wurde, um den verstorbenen Lieben durch den Gnadenschlag der Hl. Kirche zu Hilfe zu kommen.

m. Das Kartellfest der Christlichen Gewerkschaften nahm am Sonntag einen schönen Verlauf. Im allgemeinen war auch das Wetter günstig, was dem Besuch und der Stimmung sehr förderlich war. Nach einem Frühstück fand nachmittags die feierliche Einholung der auswärtigen Gäste statt, die der Einladung sehr zahlreich gefolgt waren. Eine überwältigende Kundgebung war der darauf folgende Festzug, der sich vom Kaiser Franz-Josef-Platz durch die Straßen der Stadt zum Schützenhaus bewegte. Drei Musikkorps führten die langen Reihen der Teilnehmer. Der große Saal und der kleine Saal des Schützenhauses u. selbst die Terrasse konnten die Besucher nicht fassen, sodas auch der Garten noch in Benutzung genommen wurde. Im großen Saal und in dem Musikpavillon im Garten konzertierte je eine Kapelle, während hinter dem Saale und im Unterhof sich

ein großer „Luna-Park“ aufgebaut hatte, wo es allerlei Künste und Lustiges zu sehen gab. Herr Otte hielt im Freien seine Feste, deren padende Ausführungen in ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf die christliche Gewerkschaftsbewegung ausliefen. Überhand Kinderbelustigungen sorgten für die Unterhaltung der Kleinen. Die abendliche gemütliche Zusammenkunft mußte wegen der über großen Teilnahme teils im Schützenhaus, teils im Arbeitervereinshaus St. Paulus stattfinden. Der Tag war eine erfreuliche Kundgebung einmütigen Geistes unter der hiesigen christlichen Arbeitererschaft und eine friedliche Demonstration für ihre Bestrebungen.

m. Ein voller Erfolg war dem Cäcilienverein in Bocholt mit seinem Konzert am Freitag Abend im Vereinshaus St. Paulus beschieden. Das Programm brachte reichliche Abwechslung und fand in allen seinen Teilen eine vorzügliche Wiedergabe, jedoch es schwer ist, Einzelheiten hervorzuheben. Die Chöre, sowohl die gemischten wie die Knabenchöre, wurden mit Frische und Wohlklang zu Gehör gebracht und zeigten nicht nur von fleißigem Studium, sondern auch von begiegender Können und gereifter Vortragskunst. In Herrn Kaplan Bergmanns Hof hat die Sängerschaft einen geistreichen, erprobten Dirigenten, der mit Umsicht und Verständnis alle Schönheiten aus der Partitur herauszuheben versteht. Der Solist des Abends, Herr Kapellmeister Bau zeigte am Klavier eine nicht gewöhnliche Meisterschaft und schloß die tiefsten Gehalt besonders der griechischen Kompositionen reiflos aus. Ueberaus warren wohl alle Zuhörer über die Darbietungen des kleinen Wiener Orchesters, das, trotz seiner jugendlichen Besetzung vollwertige Kunst bot und sich dem war überfüllt und viele konnten keinen Einlaß mehr finden. Das Konzert wird deshalb am Dienstag Abend am gleichen Orte wiederholt und verdient abermals ein volles Haus. Dem Publikum wäre mehr Ruhe zu wünschen.

m. In der letzten Stadtverordnetenversammlung war die Feststellung von Interesse, daß der Bestand an Erwerbslosen darüber doch stark im Abnehmen begriffen ist. Am 31. Juli waren 346 männliche Erwerbslose vorhanden, von denen an 99 Stellen vermittelt wurden, sodas noch ein Bestand von 247 verblieben. Für die Vermittlung nach Auswärts kommen davon nur 52 in Frage. Weibliche Erwerbslose waren es 258, davon zählten 30 über 40 Jahre. An Erwerbslosenunterstützung werden augenblicklich wöchentlich etwa 15 000 M. gezahlt. Bei der Ermäßigung der Sätze vermindert sich diese Summe etwa um 1300 M. — Allgemein anerkannt wurde von der Stadtverordnetenversammlung, besonders hervorgehoben durch Sanitätsrat Dr. Jarowid, daß die hiesigen Erwerbslosen im allgemeinen sich durch eine, von Nachbarn aus anderen Städten angenehm abweichende Arbeitswilligkeit auszeichnen. Die Gelegenheit auswärts sich das Brot zu verdienen, wird meist nicht schände von der Hand gewiesen wie wohl öfters anderswo und, wie der Erste Bürgermeister feststellte, arbeiten zurzeit rund 4000 Bocholter Arbeiter auswärts, davon ungefähr die Hälfte im Industriegebiet trotz der Beschränkungen der täglichen Hin- und Rückfahrt und des keineswegs übermäßig hohen Lohnes. Nach Abzug aller Kosten bleibt kaum mehr, als die Arbeitslosenunterstützung ausmacht. Umso höher ist die Arbeitswilligkeit dieser Arbeiter einzuschätzen. Schon aus dem Grunde, diese Arbeitswilligen nicht als Toren erscheinen zu lassen und gleichsam zu bestrafen muß und wird mit allem Nachdruck darauf gedrungen werden, daß Arbeitslose die Arbeitslosenunterstützung nicht weiter erhalten. — Eine wohlverdiente Niederlage hat sich der Stadtverordnete Ferdinand Koch geholt, der bekanntlich in einem Schreiben an das Reichsministerium die eigene Stadtverwaltung der Speckhanserei und des unberechtigten Verbrauches beschuldigt hatte. Bürgermeister Dr. Alf konnte feststellen, daß die Frage kommen- der Mengen Schmalz und amerikanisches Speck bereits im Januar 1916 erworben wurden, als die Stadt noch frei kaufen konnte. Daß diese Reklame, die übrigens kein Geheimnis war und von deren Vorhandenheit sich die Lebensmittelkommission öfters schlagnahmte und Anrechnung angemeldet wurde, ist selbstverständlich. Wie ein Bocholter Bürger dazu kommt, dies der Stadtverwaltung zum Vorwurf zu machen, ist schlechterdings nicht erfindlich. Auch ver- schwanden diese Fettmengen keineswegs. Sie wurden vielmehr regelrecht in Zulagen der ganzen Bevölkerung verteilt u. haben eine Zeit lang auch dazu ge- dient, die wöchentliche Fettzuteilung auf der Höhe von 60 Gramm zu erhalten. Daß für bringende Notfälle eine für eine Woche zulängende Fettreserve dauernd erhalten bleibt, wird auch niemand tadeln. Die Reklame der Stadtverordneten über das Verhalten des Herrn Ferdinand Koch kam denn auch mit aller wünschenswerten Deutlichkeit zum Ausdruck und auch die eigenen Parteigenossen rühten von ihm ab, so insbeson- dere Herr Schmitz, den der Angreifer als Kron- zeugen benannt hatte. Daß Herr Koch es trotzdem wagte, auf seinen Behauptungen stehen zu bleiben und sogar den Herrn Bürgermeister Dr. Alf erneut der Unwahrheit zu zeihen, ist ganz unverständlich und wird ihm wenig Sympathien eintragen. Die Stadt- verwaltung, insbesondere das Lebensmittelamt, ist aus der Sache voll gerechtfertigt herausgekommen und es ist zu hoffen, daß nunmehr die frischen Ge- richte, die vielfach in der Stadt über Unterschleife und ungerechte Bevorzugungen umgingen, endgültig abgetan sind.

!! (Erhöhung der Fettzuteilung. Wie amtlich mit- geteilt wird, soll ab 1. 8. 1919 eine Aufbesserung der Fettzuteilung bis auf den Normalmaß von 100 Gramm je Kopf der Bevölkerung wöchentlich — in den Er- zeugungsgebieten je nach Möglichkeit der Erzeugung von Milch und Butter — eintreten. Außerdem wird auf den Kopf der Bevölkerung, einschließlich Selbst- verzehr, eine Speisefettmenge von 50 Gramm (vor- wiegend in Margarine) wöchentlich ausgegeben, die an die Stelle der bisher nur den Versorgungsbere- chtigten gewährten Sonderzuteilung tritt. Da der Reichsausschuß für Fette und Öle mit Rücksicht auf

die gestiegene Nachfrage die Notwendigkeit zu ersehen mußte, daß die Abgabe an die Margarinefabriken nicht mehr zu dem bisherigen Preise erfolgen kann, wird ab 1. 8. auch eine Steigerung des Margarine- preises unvermeidlich. Das Pfund Margarine wird den Verbrauchern etwa 3,32 Mark bis 3,53 Mark kosten.

m. Vom Herde geschlagen wurde vor zwei Tagen ein hiesiger Fuhrwerksbesitzer und zwar so unglücklich, daß ihm das ganze Gesicht zertrümmert wurde. Auch hat er große Quetschungen am Körper davongetragen. Der Verunglückte mußte in das Krankenhaus über- führt werden, wo er schwer krank darniederliegt.

p. Fundbüro. Auf dem Fundbüro bei der Pa- ztelabteilung Zimmer Nr. 3 wurde eine Brille und ein Hausschlüssel als gefunden abgegeben.

p. Fabrikbrand. Vor einigen Tagen brach in einer größeren Fabrik ein Brand aus, der jedoch ohne Zuhilfenahme der Feuerwehr von dem eigenen Per- sonal bewältigt werden konnte.

p. Vermischung von Gütern. In der Nacht vom 31. Juli zum 1. August beobachtete eine Pa- trouille des Flur- und Feldschutzes zwei Personen, die mit einem Handwagen zwei Säcke Mehl in der Richtung zum Stabteil Petersfeld wegransportier- ten. Auf Befragen gaben sie zur Antwort, das Mehl von einem unbekannten Manne gekauft zu haben. Da den Flurschutzbeamten die Sache immerhin verdächtig vorkam, einer der Begleiter des Handwagens war ein Eisenbahnarbeiter, so teilten sie ihre Wahrneh- mungen am frühen Morgen einem Polizeibeamten mit. Das Mehl wurde sofort beschlagnahmt und der Eisenbahnarbeiter der Polizeibehörde vorgeführt. Es stellte sich heraus, daß von einer hiesigen größeren Getreidefirma eine größere Mehlendung nach Bor- ken abgegeben worden war. Von einem Güterwagen waren die Fässer abgerissen und ein Teil der La- dung gestohlen worden. Der betr. Eisenbahnarbeiter kam als Dieb in Frage. Angehts des erdrückenden Beweismaterials blieb dem Täter nichts anderes übrig, als die Wahrheit einzugehen. Der Dieb wurde darauf dem Amtsgericht übergeben. Das Mehl wurde dem Eigentümer wieder zugeföhrt.

p. Warnung vor einer Betrügerin. Seit einiger Zeit kommt eine Frau in verschiedene Lebensmittel- geschäfte und läßt sich Lebensmittel auf Borg veran- reichen unter Verpfändung des Lebensmittelbuchs, aus dem sie vorher die Marken entnommen hat. Die- selbe Frau unternimmt es auch, für Bekannte ge- gen Verpfändung deren Lebensmittelbuchs für auf Borg verpfändete Waren Bürgschaft zu leisten. Wenn dann die Zeit des Umtausches der Lebensmittelbücher gekommen ist, erscheinen die Frauen bei den betref- fenden Gewerbetreibenden um den Umtausch des verpfändeten Lebensmittelbuchs zwecks Umtausches zurückzufordern. Wenn die Gewerbetreibenden sich dann dagegen sträuben, drohen sie mit der Polizei, was meistens von Erfolg ist. Es wird hiermit dau- auf aufmerksam gemacht, daß die Lebensmittelbücher, bezw. deren Umtausche nicht übertragbar sind und infolgedessen auch nicht verpfändet werden dürfen da dies ohne weiteres strafbar ist. Da anzunehmen ist, daß die betreffenden Frauen auch an mehreren Stel- len derartige Betrugsmanöver mit Erfolg aus- geführt haben, so werden die betr. Geschäftseleute er- sucht, dies der Kriminalpolizei Zimmer Nr. 5 im Rathaus mitzuteilen, damit gegen die Betrügerinnen strafrechtlich vorgegangen werden kann.

r. Wichtige Fahrplanänderungen. Direkte Züge nach Oberhausen. Zur besseren Bewältigung des Arbeiterverkehrs treten vom 1. August ab folgende Fahrplanänderungen in Kraft: Pz. 802 Bocholt-Weisel wird 15 Minuten früher gelegt: Bocholt ab 3,52, Dingden an 4,01, Hamminkeln an 4,09, Blumen- lamp an 4,17, Weisel an 4,25. Im Anschluß daran, gegebenen Falles unter Benützung desselben Wagen- zuges, fährt ein Vorzug 602 Weisel-Oberhausen, nur Werktags. Weisel ab 4,35 Borm., Friedrichsfeld an 4,41, Boerde an 4,49, Dinslaken 4,57, Solten an 5,07, Sterkrade an 5,15, Oberhausen an 5,25. Rückführung von Oberhausen nach Weisel als Pz. 603 3. und 4. Klasse Grundgesetz 65 Kfm. i. v. Stunde. Oberhausen ab 6,43 Borm., Sterkrade an 6,49, Solten an 6,56, Dinslaken an 7,05, Boerde an 7,13, Friedrichsfeld an 7,20, Weisel an 7,27. Pz. 260 fährt in dem (auf Seite 146 des Fahrplanbuches Heft 1) vorgesehenen Fahr- plan von Oberhausen nach Emmerich aber nur an Werktagen. Pz. 653 (w) Oberhausen ab 12,45 Uhr, Weisel an 1,29 Uhr fällt aus. Pz. 260 fährt von Em- merich als Pz. 680 (w) nach Oberhausen zurück: Em- merich ab 4,00 Uhr Nachm., Kraeft an 4,03, Gimpel an 4,17, Haltern an 4,24, Mehrhoog an 4,32, Diersford an 4,40, Weisel an 4,51.

m. Briefe ins Ausland! Um den Bedürfnissen des Verkehrs soweit entgegenzukommen, wie es mit der Notwendigkeit, die Steuerflucht zu verhindern, vereinbar ist, hat der Reichsminister der Finanzen entsprechend der kürzlich von ihm gegebenen Zusage die Postüberwachungsstellen angewiesen, die gewöhn- liche Briefpost künftig nur noch küppelweise zu prü- fen. Gewöhnliche Briefe nach dem Auslande können deshalb von jetzt an verschlossen aufgegeben werden. Eingeklebene Briefe, Wertbriefe, Postanweisungen und Paketsendungen unterliegen nach wie vor der Prüfung. Es sind indes besondere Maßnahmen ge- troffen, um auch für diese Sendungen jede unnötige Verzögerung zu vermeiden. Die Telegrammüberwa- chungsstellen sind angewiesen, künftig die Telegramme ohne Prüfung zu befördern.

= Unangenehme Nachrichten für Raucher kommen aus Bremen. Dort ist der Dampfer „Uranus“ mit 4000 Ballen Tabak eingetroffen, der Dampfer „So- lios“ mit 5646 Ballen Tabak ging von Amsterdam nach Bremen ab. Weitere größere Tabakeinfuhren stehen bevor.

o. Heide, 2. August. Die Herbstferien beginnen am 21. August und dauern bis einschließlich 1. Oktober.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Vol. Hah- bach, für das Feuilleton: Dr. Temming, für die An- künde- u. Anzeigen: Dr. Hagen, sämtl. in Bocholt.

Louise Vagedes
Carl B. Gross
Verlobte

Bodholt

Berlin

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen

Herrn Bürgermeister a. D. Geller

findet statt am Dienstag, dem 5. August,
morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche,
woszu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Die Liste der wahlberechtigten Wähler des
Regierungsbezirks Münster liegt in der Zeit vom 11.
bis einschließlich 24. August 1919 auf dem hiesigen
Landratsamt zur Einsicht der Beteiligten offen.
Borlen, den 1. August 1919.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Im Oktober dieses Jahres wird an der staatlichen
Handels- und Gewerbeschule für Mädchen in Potsdam,
dem Bestalozzi-Friedelhaus II und dem Rette-Bereich hier
ein Notlehrgang eingerichtet mit dem Zweck, Lehrerinnen,
die sowohl die Prüfung als Lehrerin der weiblichen
Handarbeiten als auch die der Hauswirtschaftskunde
abgelegt haben, zur Erteilung von Unterricht an Fort-
bildungsschulen für Mädchen, namentlich in den Klassen
der ungelerten Arbeiterinnen, auszubilden. Ueber den
Gang der Ausbildung gibt die Anlage Aufschluss.

Bewerberinnen haben ihre Anmeldungen
bis zum 15. August d. Js. unmittelbar an das
Landesgewerbeamt zu richten.
Abdruck der Anlage, die zugleich zur Anmeldung
zu benutzen sind, können die Bewerberinnen von der
Registrierung des Landesgewerbeamtes beziehen.
Berlin, den 21. Juni 1919.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Lehrgang

zur Ausbildung von Lehrerinnen an Frauen-Fortbildungs-
schulen, namentlich für Klassen der ungelerten
Arbeiterinnen.

I. Zugelassen werden in beschränkter Zahl Bewerber-
innen, die sowohl die Prüfung als Lehrerin der weiblichen
Handarbeiten als auch die der Hauswirtschafts-
kunde abgelegt haben.

II. Die Ausbildung, die Anfang Oktober ds. Js.
beginnt, umfasst:

1. 1/2 Jahr Seminarbesuch.
a) staatliche Handels- und Gewerbeschule für
Mädchen in Potsdam,
b) Bestalozzi-Friedelhaus II Berlin,
c) Rette-Bereich in Berlin.
Bemerkung: Die Anstalt, an die die Ueber-
weisung bevorzugt wird, ist zu unterstreichen,
jedoch kann die Gewähr dafür, daß die Ueber-
weisung an die gewählte Anstalt erfolgt,
nicht übernommen werden.
2. 1/2 Jahr praktische Tätigkeit auf hauswirtschaft-
lichen oder verwandten Gebieten.
Bemerkung: Die bereits abgelegte, von der
Vorprüfung eines Gewerbelehrerinnenseminars
überwachte Tätigkeit kommt in Anrechnung.
3. ein in Berlin abgelegtes Probejahr.
Bemerkung: Befreiung kann unter keinen
Umständen erfolgen.

Margarine-Vertretung

Eine der größten Margarine-Fabriken sucht für
Bodholt i. W. und Umgebung

einen tüchtigen, bei der einschlägigen Rundschau mög-
lichst schon eingeführten **Warenvertreter**. Aufnahme
der Tätigkeit nach Freigabe des Handels-
Angebote unter Schilderung der bisherigen Tätigkeit
und Angabe von Referenzen unter **Z. J. 1269** an
Haasenstein & Vogler, Cöln, erbeten.

Ablieferung von Oelsaaten

Abbau von Oelsaaten haben ihre 30 kg über-
steigende Ernte an Oelsaaten an den

Kommissionär **A. Kampmann in Borlen**

abzugeben.

1. an den Kommissionär Kampmann gegen Mit-
lieferung des gesetzlich zulässigen Quantums
Oel abgeliefert oder
2. auf Grund eines von der Ortspolizeibehörde
ausgestellten Schlagerlaubnisses in einer
zugelassenen Oelmühle geschlagen werden.

Borlen, den 25. Juli 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Die erste Annahme der Oelsaat findet statt vom
8. bis zum 20. August für Bodholt und das Amt
Borlen beim Herrn **B. Hütten, Bodholt, Wollert-
straße 1**, für das Amt Rhede beim Herrn **J. G.
Welling, Rhede**.

Die Oelsaat muß gereinigt und trocken sein.

Kreisamtskommissionär **A. Kampmann, Borlen i. W.**

Gebietet des Vinzenz-Bereins!

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung.

am 24. September 1919, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6 versteigert werden
die im Grundbuche von Bodholt - Blatt 1134 - (ein-
getragener Eigentümer am 23. Juli 1919, dem Tage
der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Wirt und
Händler **Alfons Jitting in Bodholt**) eingetra-
genen Grundstücke,

- Fl. 61, Nr. 30, Hausgarten, Windmühlensd., 2,25 ar,
Fl. 61, Nr. 150/29, Hofraum pp. Wohnhaus 651 mit
Anbau dafelbst 2,85 ar, 487 M. R. W.,
Fl. 61, Nr. 151/45 Hofraum dafelbst, 4,17 ar,
Wohnhaus 649 209 M. R. W.,
Wohnhaus 649 105 M. R. W.,
Wohnhaus 649 120 M. R. W.,
Wohnhaus 650 mit Hausgarten 700 M. R. W.,
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur
Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus
dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens
im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur
Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläu-
biger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls
sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht be-
rücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungs-
erlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Bodholt, den 1. August 1919.

Das Amtsgericht.

Verpachtung der Benden in Werth.

In der Gemeinde Werth sollen etwa

400 Morgen Wiese,
Weide u. Ackerlandereien

neu verpachtet werden. Angebote werden entgegenge-
nommen:

1. am Donnerstag, dem 7. August, vormittags auf
der Rentei Bodholt,
2. am Freitag, dem 8. und Samstag, dem 9. August,
nachmittags von 2 Uhr ab in der Rentei
Welling in Werth, wo auch die Pachtgelder von
1919 in Empfang genommen werden.

Herrn **Salin-Salin'sche Rentei Bodholt**.

500 Mark Belohnung.

Am 12. auf 13. Juli nachts wurde in der Weide
des Herrn Anton Welling in Werth bei Bodholt ein
dunkler Fuchswalch, 1,55 Meter groß, 1 1/2 Jahre alt,
gestohlen. Obige Belohnung erhält derjenige, der uns
den Täter so namhaft macht, daß gerichtliche Verfol-
gung eintreten kann. Vor Anruf wird gewarnt.

Allgemeine Deutsche Dieb-Verl.-Gesellschaft,
General-Agent **H. Kerner, Dortmund**,
Wallstraße 6, Tel. 7705.

Oelsaaten- anbau.

Die Preise für die Ernte 1920 sind erhöht auf:

Raps	115,- M.
Wohn	125,- M.
Reinsaat	100,- M.
Saat	80,- M.
Mais	111,- M.
Dotter	80,- M.
Saat	90,- M.
Seberich	70,- M.

Stückstofflieferung für den Herbst-
anbau, für jeden ha möglichst 80 kg,
soweit die Bestände reichen.

Oelkuchenrücklieferung, 40 kg auf
abgelieferte 100 kg Saat; Erhöhung
auf 50 kg wird angestrebt.

Reichsausschub für pflanzliche
und tierische Öle und Fette.

Ernte-Abteilung.

Berlin NW 7, Unter den Linden 68a.

Leffa "Schuhputz I a"

versetzte Nachschwarz empfiehlt

Herrn **Schmidt, Bodholt**

Dachdecker - Arbeiten

in sachgemäßer Ausführung übernimmt

Herrn **Meyer,**

Dachdeckermeister

Brückenstraße 7.

Theater im „Großen Kurfürsten“

Mittwoch, den 6. August, abends 8 Uhr:

Nur einmalige Aufführung des größten Operetten-Schlagers

„Die Czardasfürstin“

Operette in 3 Akten mit Fräulein **Nora Gieseke** vom Stadttheater Zürich
(Darstellerin der Försterchrisel) als Gast in der Titelrolle.

Durchschlagende Wirkung! Entzückende Gesänge!

Preise der Plätze: Numm. Sperrplätze 3,30 M. (incl. Steuer), 1. Platz 2,20 M.

(incl. Steuer), Stehplatz 1,10 Mk. (incl. Steuer).

Karten im Vorverkauf sind ab Montag nachm. 4 Uhr in der Buchhandlung

J. & A. Temming und im „Großen Kurfürsten“ zu haben.

Cäcilien-Verein Liebfrauen.

Dienstag, den 5. August 1919,
abends 8 Uhr:

II. Konzert

im
Arbeitervereinshaus St. Paulus
(Waisenhausstraße).

Eintrittskarten

zum Preise 2 Mark und 1 Mark sind zu
haben bei **J. & A. Temming, Bernh.
Th. Köhle, Blömer, Langenbergstr.**
und bei den Vereinsmitgliedern.

Wir bieten freibleibend an große Partie gut-
gepflegte abgelagerte

Ungarische Rotweine

in verschiedenen Qualitäten zum Preise von Mk. 6,75
bis 7,50 per Hl. ohne Steuer. Empfehlenswerte Kranken-
weine. Vorzügliches Angebot für Weinverköufer.
Versand in Kisten zu 50 Hälften gegen Kasse nach
Empfang der Rechnung. Bei größeren Abkäufen und
Abgabe von Originalabfüllungen (ca. 600 Liter)
Preisermäßigung.

Gebrüder Trierp.

Weinhandlung, Abwas. i. W.

Neu aufgenommen:

Spazierstöcke

in reichhaltiger Auswahl.

E. Heißen.



Wir gesunde, schnell wachsende

Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen

ziehen will, füttere das tausendfach erprobte, überall
bewährte Zusatz-Kraftfutter, Saftiges Original-Nährpräparat

Knochenkraft.

besitzt außerordentlich

brüchigkeit bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen.

Fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere.

steigert das Milchvermögen. Von besonderer Wichtigkeit ist

die Befähigung an alle tragenden, abgebenden und

deckenden Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere

früher geboren werden. Ferner bewirkt „Knochen-
kraft“ infolge seiner Kalk- und Mineralstoffe bei Zuchttauen

und Kaninchen vermehrte und kräftigere Würfe, bei

Geflügel vermehrte Eizahlen, größere und besser be-

fruchtete Eier, rasch wachsende Küken, schnelle Befähigung

rasche Mauser. Durch rasche Aufzucht der Gesamt-
fütterungsmenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der

Mauserzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tier-
ärztlich erprobt und empfohlen. Erfolg garantiert.

Bei Originalkäufen von 12 oder 24 Dosen Mk. 2,50 o. Vsp.
ab Coblenz. Probeboxen Mk. 3,50 franco gegen Nachnahme.

Hauptniederlage für den Kreis Borkent

GEHR. STEINER,

Drogerie am weißen Kreuz,
Bodholt, Kirchstraße 3.

Fornal 257. Gegründet 1893.

In Rhede zu haben bei **Theod. Schilling.**

Her-
steller: **Knochenkraftwerk** G.m.
b.H., Coblenz.

Eier.

Kaufe jedes Quantum

frische Eier fortlaufend

gegen Bar auf. Angebote an

John Schulte, Hotel Bod-

mann, Effen-Altenessen.

Ein gepulvertes

Kindersüßholz,

ein 24stündiger Gasherd,

ein eiserner Bismutkocher

und ein Schmelztopf zu

haben.

Näheres Geschäftsstelle

Seiucht wird nach Sagen

L. W. in Herrschaftshaus-

halt in sauberes, williges

älteres

Mädchen,

welches neben einem Fräulein

die Küche zu befeuern

hat. Derselben ist Gelegen-

heit geboten, die seine Küche

zu erlernen. Hoher Lohn.

Fräulein Wirtin Kinkel,

Sagen i. W.

Wissenstr. 10.

Ein ordentliches, propers

Mädchen,

welches auch gut mellen

kann, auf einem herrschaft-

lichen Gute für bald oder

später gesucht.

Näheres Geschäftsstelle

2 Handwirtsch.

aus achtbarer kath. Familie,

18 und 27 Jahre alt, in

aller Welt erfahren, suchen

baldest

Stellung.

Näheres Geschäftsstelle

1 Schreinergehilfe

für sofort gesucht.

Willy. Wismendia,

Wertherbruch, Schreiner

mit elektr. Betrieb.

Ein besseres

Einfamilienhaus

mit Garten zu kaufen gesucht.

Offerten unter **B. 385**

an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Widliertes

Zimmer

mit voller Pension für jun-

gen Herrn zum 1. Septem-

ber zu mieten gesucht.

Offerten unter **384** an die

Geschäftsstelle.

Stückfettkalk

hat fuhrerweife abzugeben

Julius Terdrbe,

Dingden.

Für Fabrikbetriebe!

Eine gutehaltene

Drehbank

bis zu abzugeben.

Offerten unter **C 624**

an die Geschäftsstelle erb.

Eine elegante

Schreibtischlampe

(elektrisch) zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Eine Dreschmaschine

mit Säpel und ein

Wendepflug

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Fahrrad-Gummi

ist wieder da

Empfehle

Decken, Schläuche, sowie

Räder mit Gummi.

Th. Wedding,

Fahrrad-Geschäft Rhede.

Geld in jeder Höhe

monatl. Rückzahl.

verleihen sofort

H. Blume & Co., Hamburg

Warzen Unkur

empfehle die

Drogerie Bruns

Dide rote

Johannisbeeren

empfehle

Obstplantage Behnen.

Riften

etwa 100 Stck zu verkaufen

(werden auch einzeln abge-

geben.)

Näheres

Raustraße 7.

Schwämme

sind wieder in großer Aus-

wahl eingetroffen bei

Fritz Blömker.

Brennholz u. Schanzen

tauft

Edm. Stad. Solingen.

Zum Einmachen

benutzen Sie aus der

DROGERIE BRUNS

Salicyl-, Pergamentpapier, Eozet-

Tabletten (Einmachen ohne Zucker)

Gewürze, Essig, Essig-Essenz, Weinsäure usw.

Zwei hochtragende

Kühe

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Eine milchgebende

Ziege

zu verkaufen.

Werther Chaussee 102a

Auf dem Wege von

Bingern nach Sport ein

Schweinchen

entlaufen. Wiederbringer

erhält Belohnung.

Näheres **Jos. Guntig,**

Sport bei Bodholt.

Ein junger

Jagdhund

(Braunkopf)

entlaufen. Vor Anruf

wird gewarnt. Gegen Be-

lohnung abzugeben bei

</